INFOBrief Nr. 126
NABU Sachsen
April 2014



Die Blaumeise wurde im vergangenen Jahr in Sachsen über 3.600 Mal gesichtet und errang Platz 5. Sie ist die kleinere Schwester der Kohlmeise und ein häufiger Gast in Gärten mit älteren Bäumen. Foto: Arndt Asperger

Zehnjähriges Jubiläum der Aktion „Stunde der Gartenvögel“

Der Countdown zur zehnten bundesweiten Auflage der „Stunde der Gartenvögel“ vom 9. bis 11. Mai 2014 läuft. Am zweiten Mai-Wochenende rufen der NABU und der LBV erneut alle Vogelfreunde auf, eine Stunde lang im Garten oder vom Balkon aus Vögel zu beobachten, zu zählen und dem NABU zu melden. Machen Sie mit bei Deutschlands größter Vogelzählung!

Im Mittelpunkt der Aktion steht die Beobachtung der häufigeren Vogelarten rund um Haus und Garten in Dörfern und Städten. Über deren Bestände wissen wir zum Teil weniger Bescheid als über manche Seltenheit in der Vogelwelt. Auch vorbei- oder drüberfliegende Vögel sollen gezählt werden, denn der Luftraum gehört ebenfalls dazu. Wer Zeit und Gelegenheit hat, kann im Laufe der dreitägigen Aktion an verschiedenen Orten zählen und jede Beobachtungsstunde getrennt an den NABU melden.

>>> Seite 10

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU reicht Beschwerde in Brüssel ein

Bundesländer müssen artenreiches Grünland endlich effektiv schützen

Angesichts des dramatischen Verlusts an artenreichen Wiesen und Weiden sowie den davon abhängigen Vogelarten hat der NABU formell Beschwerde bei der EU-Kommission eingelegt. Die deutschen Bundesländer verstoßen nach Ansicht des NABU klar gegen die EU-Naturschutzrichtlinien, weil sie zu wenig unternehmen, um besonders geschützte Lebensräume und Vogelarten zu erhalten.

Man kann dabei von einem Systemversagen der Verwaltung auf ganzer Linie sprechen: „Ein klarer Fall für eine EU-Beschwerde – notfalls muss Deutschland vor den Europäischen Gerichtshof, damit sich endlich etwas ändert“, sagt NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Der Bestand von Vögeln wie Kiebitz, Uferschnepfe und Bekassine hat sich in den vergangenen 25 Jahren um drei Viertel verringert. Sogar in Schutzgebieten werden nach NABU-Studien in großem Stil geschützte Grünlandflächen meist ungestraft untergepflügt und zum Beispiel in Maisäcker umgewandelt. Viele Flächen werden auch durch Düngung oder Entwässerung intensiviert und damit ökologisch entwertet. Damit wird ein massenhaftes Artensterben in Kauf genommen – und zwar von Landratsämtern bis hin zur Bundesregierung.

Dabei schreibt die von Deutschland mit verabschiedete EU-Vogelschutzrichtlinie den Regierungen vor, die Bestände aller wildlebenden Vogelarten in einem günstigen Zustand zu erhalten. Mit der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) haben sich die Mitgliedstaaten der EU zudem verpflichtet, artenreiche Grünlandlebensräume zu erhalten sowie Verschlechterungen nicht zuzulassen. Dass in Deutschland jedoch genau der gegenläufige Trend zu beobachten ist, beweisen Daten, die die Bundesregierung selbst nach Brüssel gemeldet hat. In seinen Analysen hat der NABU gravierende Verstöße gegen beide Richtlinien festgestellt, daher reicht er zwei Beschwerden in Brüssel ein und hofft, damit ein Verfahren der EU-Kommission in Gang zu setzen, um Reformen zu erzwingen.

Zu betonen ist, dass ein Gerichtsprozess vor dem Europäischen Gerichtshof keinesfalls erstrebenswert ist und nur die letzte Wahl für den Naturschutz darstellt. Um ein aufwendiges Verfahren zu vermeiden, fordert der NABU von Bund und Ländern einen verbindlichen Aktionsplan für das artenreiche Grünland. Darin sollte jeglicher Grünlandumbruch in Schutzgebieten verboten werden und darüber hinaus soll ein Maßnahmenpaket zur Behebung der Vollzugsdefizite im Grünlandschutz vereinbart werden. Ferner fordert der NABU einen effektiven nationalen Schutz für die Natura-2000-Schutzgebiete nach EU-Recht sowie eine deutlich stärkere und gezieltere Förderung des artenreichen Grünlands und der Wiesenbrüter über die Förderprogramme von Bund und Ländern.

www.nabu.de



Bergwiese. Foto: Hellmut Naderer

Weiterführende Informationen zur Vogelschutz-Beschwerde unter **www.nabu.de**.

EPLR- Entwurf März 2014

Agrarförderung bis 2020: Chance für den Naturschutz ?



Mit dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014-2020 (EPLR) werden die Rahmenbedingungen für die Förderung der ländlichen Entwicklung für die nächsten Jahre gesetzt. Es umfasst Maßnahmen für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und ländliche Entwicklung, die aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) unterstützt werden.

Mit dem jetzt vorgelegten Entwurf (Stand 06. März 2014) werden erstmalig detaillierte Aussagen zu den konkreten einzelnen Aspekten bestimmter Maßnahmen wie Zuwendungsempfänger, Förderhöhen, Ziele, Auflagen etc. dargestellt. In einer gemeinsamen Stellungnahme, gerichtet an das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), kritisieren der NABU-Landesverband Sachsen und der Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Landesverband Sachsen unter anderem, dass der Entwurf weiterhin Lücken bzgl. relevanter Informationen aufweist – so fehlen nach wie vor verbindliche Aussagen zur letztgültigen Ausgestaltung des Greening, vor allem zu den ökologischen Vorrangflächen. Insgesamt widerspiegelt das EPLR den Versuch des Freistaates, einerseits den Anforderungen nach einer stärkeren Zielorientierung der Maßnahmen und einer klaren Ökologisierung der Landwirtschaft nachzukommen, andererseits aber gerade im Bereich der klassischen Landwirtschaftsförderung so viel wie möglich an Gewohntem beizubehalten.

Positiv ist, dass trotz der insgesamt geringer werdenden Mittel für die Umsetzung der ELER-Maßnahmen im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013, das Budget für die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen annähernd gleich bleibt (wobei zu beachten ist, dass mit den Biotoppflegemaßnahmen, den Klimamaßnahmen und mit der Einbeziehung des Ökolandbaus auch mehrere zusätzliche Maßnahmenpakete im Vergleich zur letzten Förderperiode dazu kommen) und dass für die (investiven) Naturschutzmaßnamen mit 52 Mio. € deutlich mehr Mittel eingeplant werden als in der vergangenen Förderperiode. Damit werden finanziell gute Voraussetzungen geschaffen, Naturschutzmaßnahmen in der gebotenen Breite zu konzipieren. Inwieweit diese Maßnahmen aber dann tatsächlich praxiswirksam werden, entscheidet sich an den konkreten Fördervorgaben hinsichtlich Inhalt und Verwaltungsaufwand, die vom Antragsteller zu erfüllen sind.

Seit 1990 wurden erhebliche Fördermittel in der Landwirtschaft zum Einsatz gebracht (aktuell 57 Milliarden Euro pro Jahr in der gesamten EU). Der Naturschutz muss sich diese als gesellschaftlichen Beitrag zur Erreichung der Naturschutzziele vorrechnen lassen. Die bisherige Förderpraxis hat aber nicht zum Stopp des Artensterbens in der Agrarlandschaft geführt. Auch mit dem nun vorliegenden Programm ist zu befürchten, dass nur unzureichende Erfolge beim Kampf gegen das Artensterben erreicht werden können. Die aktuellen Rahmenbedingungen tragen in ihrer Gesamtheit kaum dazu bei, Naturschutzmaßnahmen sowohl attraktiv für Landwirte als auch effizient hinsichtlich der Zielerreichung auszugestalten.

Stellungnahme des NABU Sachsen und DVL Sachsen:
http://www.nabu-sachsen.de/images/stories/pdf/startseite/2014/sn_eler_nabu_dvl_08.04.2014.pdf

Entwurf EPLR (Stand 06. März 2014):
http://www.smul.sachsen.de/foerderung/download/EPLR_2014-2020_Entwurf_06032014.pdf2020_Entwurf_06032014.pdf

Neues Refugium für Neuntöter und Feldhasen

CDU-Landwirte kontra Heckenpflanzung des NABU Erzgebirge

Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft wurden in den letzten Jahrzehnten kleinere Ackerschläge zu größeren Einheiten zusammengefasst und dabei Hecken, Kleingewässer oder Feldgehölze beseitigt. So entstand eine ausgeräumte Agrarlandschaft mit Schlaggrößen bis zu 250 ha. Im Ergebnis fehlen vielen Tierarten heute Rückzugsmöglichkeiten, und das hat gravierende Folgen für die Bestandszahlen. So zum Beispiel für das Rebhuhn, das Anfang der 1980er Jahre noch flächendeckend in Sachsen vorkam und inzwischen als „vom Aussterben bedroht" gilt. Um dem gegenzusteuern pflanzt der NABU-Regionalverband (RV) Erzgebirge zwischen Burgstädt und Lunzenau aus 900 Sträuchern eine 340 m lange Feldhecke. Ziel ist

es, die strukturarme Offenlandschaft zu bereichern und neue Lebensräume für den Feldhasen und bedrohte Vogelarten zu schaffen.
Die Neuanlage von Ackerstrukturen wird durch EU-Förderprogramme gefördert, und seit 2004 müssen Landschaftselemente auch nicht mehr von den Landwirten aus der prämienberechtigten Fläche herausgerechnet werden. Doch trotzdem stehen Landwirte der Umsetzung solcher Maßnahmen oftmals ablehnend gegenüber. So sieht Thomas Schmidt, Chef eines betroffenen Agrarbetriebes und gleichzeitig CDU-Landtagsabgeordneter, durch die Pflanzmaßnahme des RV Erzgebirge wertvolles Ackerland gefährdet und verweist gleichzeitig auf den Hunger in der Welt (Presseartikel Freie Presse vom 25.03.2014). Völlig vergessen wird dabei, dass in Deutschland 21 % der Ackerflächen, dies sind 2,12 Millionen Hektar, zum Anbau von Biomasse zur Biogaserzeugung genutzt werden, staatlich gefördert! Um eine ausreichende Biomasseproduktion zu sichern, werden sogenannte Neonicotinoide eingesetzt, als Saatgutbeize oder direkt auf die Pflanzen gespritzt. Es sind hochwirksame Insektizide, welche bei der Honigbiene, die das Gift mit den Pollen aufnimmt, bereits ab 4 bis 5 Nanogramm tödlich wirken.
Peter Jahr, CDU-Europaabgeordneter und ebenfalls Betreiber eines Landwirtschaftsbetriebes, bringt das Argument der Wirtschaftlichkeit ins Spiel, wenn ein Traktorist durch eine Hecke große Umwege in Kauf nehmen muss. Bei einer 340 m langen Hecke ist das eine wirklich fadenscheinige Argumentation!
Falls die Meinung der CDU-Abgeordneten über das Pflanzen von Hecken durch den NABU Regionalverband Erzgebirge, die wirkliche Haltung der CDU Sachsen darstellt, muss man sich natürlich fragen, wie ernst es dem Freistaat Sachsen mit seiner Biodiversitätsstrategie wirklich ist.

Bäumchen wechsel dich
NABU antwortet auf Schreiben von Grimmas Oberbürgermeister

In einem ausführlichen Schreiben hat der NABU Sachsen auf einen Brief von Grimmas Oberbürgermeister Matthias Berger geantwortet. „Mit Verwunderung haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Abholzungen im Stadtwald nunmehr mit der Verkehrssicherung begründet werden“, so Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU. Noch bis vor Kurzem hatte es geheißen: „Die Durchforstung des Stadtwaldes einschließlich der Entfernung der als Wildwuchs in die Promenade eingewachsenen Bäume soll zur Optimierung des Abflusses des Muldewassers dienen.“ (OBM Berger in der LVZ)
Nunmehr muss eine angebliche Verkehrssicherungspflicht als Begründung herhalten. Eine solche Pflicht, etwa Maßnahmen gegen waldtypische Gefahren, wie herabfallende Äste, zu ergreifen, gibt es aber laut Gesetzeslage nicht. Das haben auch die Gerichte bestätigt. Weiterhin schreibt Berger, dass der Waldbestand sich aus nicht standortgerechten Hybridpappeln zusammengesetzt hat. „Da müssen wir dem Grimmaer OBM wohl mal einen Naturführer schenken. Gerodet wurden überwiegend Stieleichen, Rotbuchen, Linden, Berg- und Spitzahorn. Das belegen die Erhebungen und auch die Fotos von unseren Mitgliedern vor Ort“, so Bernd Heinitz fortführend. Die Baumartenzusammensetzung ist der Hauptgrund für die Ausweisung der Waldfläche als geschützter Lebensraumtyp in einem europäischen Schutzgebiet. Das ist auch der Forstverwaltung bekannt. Da kann man nicht einfach ohne vorherige Prüfung losholzen. Es ist ein klarer Gesetzesver-





Die massiven Baumfällungen Ende Februar schreckten viele Anwohner und Naturfreunde auf. Ein letzter „größerer“ Auwaldrest im ehemaligen Muldentalkreis mit vielen höhlenreichen Bäumen, insbesondere massive Stieleichen und Rotbuchen, fiel der Säge zum Opfer. Fotos: NABU Sachsen

stoß, ebenso wie die Nichtbeachtung der Belange des Artenschutzes. Die Naturschutzverbände sind an derlei Verfahren zu beteiligen. Dazu Heinitz: „Ich weiß, dass die kommunalen Verwaltungen nicht immer glücklich mit allen Bestimmungen zum Natur- und Artenschutz sind und Herr Berger sich auch einen gewissen Bekanntheitsgrad hinsichtlich unbürokratischen Handelns erworben hat. Das darf aber doch nicht dazu führen, dass man sich gleich über eine ganze Reihe von Vorschriften hinwegsetzt.
Das Landratsamt hält sich mit Informationen zum Vorgang bedeckt und verweist lediglich auf das laufende Ermittlungsverfahren. Bleibt zu hoffen, dass nicht allzu viel Wasser die Mulde herunterfließt, bis eine Entscheidung fällt."
PM NABU Sachsen

Neue Schutzgebiete festgesetzt

Festgesetzt wurde das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Tal der Wilden Weißeritz". Das etwa 1.600 ha große LSG liegt auf dem Gebiet der Stadt Dippoldiswalde, der Gemeinde Klingenberg und der Gemeinde Dorfhain im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Schutzzweck ist u. a. insbesondere die Erhaltung und Wiederherstellung eines unbebauten, unzersiedelten und unzerschnittenen etwa 12 Kilometer langen Talabschnittes der Wilden Weißeritz; die Erhaltung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie wie Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260), Flachland-Mähwiesen (LRT 6510), Berg-Mähwiesen (LRT 6520), Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220), Silikatfelsen mit Pioniervegetation (LRT 8230), Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180*) und Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (LRT 91E0*) sowie die Bewahrung und Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes der gebietseigenen Tierpopulationen gemäß Anhang II der FFH-Richtlinie einschließlich ihrer Habitate im überregionalen Verbund, insbesondere von Groppe, Fischotter, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr und Spanische Flagge als Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, einschließlich ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Wanderung und Überwinterung wichtigen Lebensräume. (SächsGVBl. Nr. 3 vom 12. März 2014)

Einstweilig gesichert wurde das LSG „Talsperre Pirk – unteres Triebelbachtal" auf den Gebieten der Stadt Oelsnitz/Vogtl. sowie der Gemeinden Bösenbrunn und Weischlitz im Vogtlandkreis. Das Landschaftsschutzgebiet hat eine Größe von etwa 1.515 ha. Schutzzweck ist unter anderem die Erhaltung und Entwicklung der Talsperre Pirk, deren naturnaher und vielfältiger Uferbereiche und dem Vogelschutzbecken mit ihrer Funktion als regional bedeutsames Brut- und Rastgewässer für eine Vielzahl wassergebundener Vogelarten sowie die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung naturnaher Strukturen im Bereich der großflächigen Ackerlagen zur Minderung der Bodenerosion und Verbesserung des lokalen Biotopverbundes. (SächsGVBl. Nr. 3 vom 12. März 2014)

Die Verordnungen können über die Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Ergebnisse von EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht
Der Zustand der Natur in Deutschland

Dramatischer als erwartet: Der NABU bewertet aktuelle Berichte der Bundesregierung zum Zustand der Natur in Deutschland als Alarmsignal. Die Berichte, die für die EU-Kommission erstellt wurden, beschreiben erstmals im Detail den Zustand von Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen, mit zum Teil gravierenden Resultaten. Zum Beispiel in der Vogelwelt: Hier schrumpft der Bestand jeder dritten Art – und das mit zunehmendem Tempo. So verschwanden in den vergangenen zwölf Jahren über die Hälfte aller Kiebitze und ein Drittel der Feldlerchen. In der intensiv bewirtschafteten Landschaft finden sie kaum mehr Nahrung und geeignete Brutplätze.
Auch abseits der Vogelwelt zeichnet der Bericht ein dramatisches Bild: Rund 60 Prozent aller anderen durch das EU-Recht geschützten Tier- und Pflanzenarten haben große Probleme. Von den Lebensräumen sind sogar 70 Prozent in einem schlechten oder unzureichenden Zustand. Und der Trend ist weiter negativ: Wichtige Lebensräume wie artenreiche Wiesen werden in Maisäcker umgewandelt, alte Eichenwälder werden zu Holzplantagen und die letzten Sanddünen im Binnenland wuchern zu, weil ihnen die traditionelle Beweidung fehlt.
Offenbar könnte das Ergebnis sogar noch schlechter sein. So zweifelt der NABU die in den Berichten recht positiv bewertete Situation der Buchenwälder an. „Bund und Länder scheinen

beim Bericht großzügige Bewertungskriterien angewendet zu haben. Uns ist bekannt, dass viele Bundesländer auch eintönige und viel zu junge Wirtschaftsforste häufig als gesunde Wälder bezeichnen, obwohl in ihnen kaum Artenvielfalt vorhanden ist. Wir hoffen, dass die EU-Kommission hier Nachbesserungen einfordert", so NABU-Präsident Olaf Tschimpke.
Die Hauptgründe für die Misere sieht der NABU in schädlichen Agrarsubventionen, unzureichenden Schutzgebietsbestimmungen und den personell und finanziell immer schlechter ausgestatteten Naturschutzverwaltungen. Der Bericht der Bundesregierung zeigt aber auch punktuelle Erfolge, nämlich genau dort wo der Naturschutz konsequent durchgesetzt und finanziert wird. Nutznießer sind etwa der Biber, die Wildkatze und einige Fischarten wie Barbe oder Steinbeißer. Sie konnten sich dank der EU-Vorgaben zur Ausweisung von Schutzgebieten, zur Regulierung der Jagd und zum Gewässerschutz erholen. Das gleiche gilt für einige Vogelarten: Das deutsche Wappentier, der Seeadler, aber auch Kranich, Wanderfalke und einige andere von der EU-Vogelschutzrichtlinie besonders geschützte Arten feiern derzeit spektakuläre Comebacks.
Angesichts der insgesamt aber dramatischen Lage fordert der NABU eine Naturschutzoffensive von den zuständigen Landesregierungen. „Vor allem die Natura-2000-Schutzgebiete müssen viel besser überwacht, betreut und finanziert werden. Andernfalls wird Deutschland sein international gegebenes Versprechen brechen, den Rückgang der biologischen Vielfalt bis 2020 zu stoppen und umzukehren. Nach den heute veröffentlichten Daten hat sich die Bundesrepublik jedenfalls weiter denn je von diesem Ziel entfernt", so Tschimpke.



Die Bestände der Feldlerche haben sich im Zeitraum von 1980 bis heute europaweit nahezu halbiert. Sie ist in Deutschland zwar noch weit verbreitet, aber ihre Bestandsdichten haben stark abgenommen. In der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird die Feldlerche als gefährdet geführt.
Wesentliche Ursache für den Rückgang der Feldlerche ist der zu geringe Bruterfolg aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft. In Saatgrasland und früh und dicht aufwachsendem Wintergetreide, was zunehmend angebaut wird, finden Feldlerchen keine geeigneten Nahrungs- und Brutplätze. Durch den vermehrten Maisanbau zur Gewinnung von Biomasse wird der Brutbestand der Feldlerche weiter beeinträchtigt (BfN-Steckbrief Feldlerche). Foto: Bärbel Franzke

Die wichtigsten Ergebnisse (Erhaltungszustände und Trends der FFH-Arten und Lebensräume, Bestandszahlen und Bestandstrends der letzten 12 Jahre bei den Vögeln) sind auf den Webseiten von BMUB (**www.bmub.bund.de/p2976**) und BfN (**http://www.bfn.de/0405_hintergrundinfo.html**) verfügbar. Dort können auch Kreisdiagramme sowie Steckbriefe ausgewählter Arten und Lebensräume heruntergeladen werden.

PM NABU

Nein zum Neubau kleiner Wasserkraftanlagen
BfN erstellt Kernforderungen zur Wasserkraftnutzung

Mit Blick auf die laufende EEG-Novelle und die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie fordert das BfN, dass zukünftig kein Neubau kleiner Wasserkraftanlagen mehr angestrebt wird. Nach Prof. Beate Jessel, Präsidentin des BfN, stehen die gravierenden ökologischen Auswirkungen kleiner Wasserkraftanlagen in keinem Verhältnis zur erzeugten Energiemenge und der erzielten CO_2-Minderung.
Im Forderungskatalog heißt es unter anderem, dass bestehende frei fließende Gewässerstrecken von einer Nutzung durch Wasserkraft auszuschließen sind, ebenso der Neubau von Wasserkraftanlagen in Schutzgebieten (NSG und Natura 2000-Gebiete). Als ökologische Maßnahme kommt der Schaffung der Durchgängigkeit (Auf- und Abstieg) und einer ausreichenden Mindestwasserabgabe die höchste Priorität zu.
Es ist kein Geheimnis, dass das BfN damit beim NABU Sachsen „offene Türen einrennt", denn trotz einiger Verbesserungen ist die Situation an vielen Fließgewässern immer noch dramatisch. Immer noch behindert eine Vielzahl von Querbauwerken die ökologische Durchgängigkeit der Gewässer, besonders für Wanderfische wie den Aal. Durch Stauwirkungen haben sie negative Auswirkungen auf die Gewässerqualität und die Gewässerdynamik.

Die vollständigen Kernforderungen des BfN sind nachzulesen unter: **www.bfn.de**.

Fünfte illegale Wolfstötung in der Lausitz
NABU fordert LKA-Ermittlungseinheit

Erneut ist laut Polizeimeldung am 28. März 2014 in einem Waldgebiet bei Weißkeißel im sächsischen Landkreis Görlitz ein erschossener Wolf entdeckt worden. Der Fundort befindet sich im Territorium des Daubitzer Wolfsrudels. Der ausgewachsene männliche Wolf könnte das Vatertier des Wolfsrudels gewesen sein. Damit ist die Zukunft des Familienverbandes ungewiss.

Seit dem Jahr 2000 ist dies der fünfte Fund eines illegal getöteten Wolfes. Tatverdächtige konnten bisher in keinem einzigen Fall ermittelt werden. Der NABU fordert daher, beim Landeskriminalamt Sachsen in der Abteilung Umweltkriminalität Spezialisten für Straftaten im Bereich Artenschutz einzusetzen. Weitere Informationen finden Sie unter **www.NABU.de/wolf.**

NABU schafft kugelsichere Westen für Wölfe an
Unkonventionelle Schutzmethode soll Fortbestand der Tiere sichern



Wolf mit Schutzweste. NABU, Bundesverband.

Nachdem seit der Rückkehr der Wölfe im Jahr 2000 bereits der achte Wolf illegal in Deutschland erschossen wurde, plant der NABU die Anschaffung von kugelsicheren Westen zum Schutz der streng geschützten Tiere. Damit sollen die Muttertiere der 26 in Deutschland lebenden Rudel für die nun anstehende Welpenaufzucht vor illegalen Tötungen geschützt werden.

Wölfe gebären im Mai ihre Jungen im Schutz einer Erdhöhle. Im Alter von etwa acht Wochen verlassen sie den Bau. Die Mutter geht dann wieder auf Jagdzüge, um die lebenswichtige Versorgung der Welpen sicherzustellen. Sollte ein Muttertier sterben, haben Welpen eine geringe Überlebenschance. Hier will der NABU vorbeugen: Für diese Phase sollen die Weibchen nun mit kugelsicheren Westen ausgestattet werden. Im Sommer, wenn die Welpen vom gesamten Rudel versorgt werden, fallen die Westen mittels einer ausgefeilten Technik selbstständig ab.

Markus Bathen, NABU-Wolfsexperte: „Wir haben sehr gute Erfahrungen mit Halsbandsendern für Wölfe bei der Telemetrierung gemacht. Diese Halsbänder haben einen automatischen Mechanismus, der sie nach dem Ende ihrer Laufzeit abwirft. Wir haben diese Technik auf kugelsichere Westen für Polizei- und Militärhunde übertragen und erfolgreich getestet. Die Ergebnisse haben uns überzeugt."

NABU-Pressemitteilung vom 01. April 2014

Deutschland – Wolfsland
Tag des Wolfes am 30. April 2014

Großen Anklang fand der erste Tag des Wolfes im vergangenen Jahr. Nun ruft der NABU erneut den Tag des Wolfes aus. Am 30. April wird es wieder zahlreiche Wolfs-Aktionen in ganz Deutschland geben. Unter dem Motto „Deutschland – Wolfsland" werden außerdem Menschen dazu aufgerufen, dem NABU Fotos vom Wolf – in Schriftzügen, auf Ortsschildern und Wegweisern – zu senden. Das kann der Reißwolf-Schriftzug auf dem LKW sein, die Wolfsgasse in Kremmen, das Klingelschild von Wolfgang, die Kneipe „Zum schwarzen Wolf" ... Wir wollen zeigen: Der Wolf ist in Deutschland beheimatet, nicht nur in Wäldern und auf Feldern, sondern auch als Kulturgut. Viele Orte tragen seit Jahrhunderten seinen Namen, der Wolf ist hier Teil des Heimatgefühles geworden.

Am Tag des Wolfes werden die eingesendeten „Wolfs-Bilder" veröffentlicht.
Fotos bitte an ebert@NABU-Sachsen.de senden.

Mitgliederversammlung beim NABU Leipzig

Mit neuen Ideen startet der Vorstand in eine zweite Amtszeit

Auf den Rückhalt von derzeit 1.272 Mitglieder im Durchschnittsalter von 45 Jahren kann sich der NABU-Regionalverband Leipzig verlassen – eine erfreuliche Entwicklung der Mitgliederzahl. Am Sonnabend, dem 5. April, waren alle zur Mitgliederversammlung eingeladen, bei der der Vorstand über die Arbeit der vergangenen zwei Jahre berichtete.



Der neugewählte Vorstand des NABU-RV Leipzig: Sabine Stelzner, Karsten Peterlein, Kirsten Craß, René Sievert, Martin Lindner und Claudia Tavares (v.l.n.r.) Foto: NABU Leipzig

In dieser Zeit hatte der NABU Leipzig den vollständigen personellen Wechsel im Vorstand und in der Geschäftsstelle zu bewältigen, außerdem war das Büro nach Gohlis umgezogen, was ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden war. Zahlreiche Veranstaltungen hat der NABU Leipzig in den vergangenen Jahren organisiert, darunter den Tag des Leipziger Auwaldes, die Leipziger Naturschutzwoche, die monatliche Veranstaltungsreihe im Naturkundemuseum und weitere monatliche Veranstaltungen für Kinder und Familien. Als neue Tradition findet nun einmal im Monat ein Naturschutzabend im neuen NABU-Büro statt, zu dem die ehrenamtlichen Mitstreiter ebenso eingeladen sind wie Anwohner und interessierte Leipziger.

Zahlreiche neue Projekte hat der NABU Leipzig angeschoben, darunter ein Mauerseglerschutzprojekt, eine Höhlenbaumkartierung oder die Zusammenarbeit mit mehreren Schulen in der Umweltbildung. Auch die NABU-Aktionen „Lebensraum Kirchturm“ und „Lebendige Friedhöfe“ werden in Leipzig mit Leben erfüllt. So betreut der NABU auf Friedhöfen und in Kirchen beispielsweise Nisthilfen für Vögel.

Mit den neugegründeten Arbeitskreisen „Klima und Energie“, „Vogelschutz in der Stadt“ sowie „Amphibienschutz“ konnten zahlreiche Mitstreiter gewonnen werden. Besonders erfolgreich ist auch die Arbeit der NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz, die sich unter dem Dach des Regionalverbands gebildet hat. Sie hat unter anderem eine beachtliche Baumpflanzaktion organisiert und führt die Tradition der NAJU-Kindergruppe „Parthefrösche“ fort.

Zu den wichtigsten Arbeitsfeldern des NABU Leipzig gehört der Schutz der Auenlandschaft. Dazu betreut der NABU das insbesondere für Amphibien wertvolle Gebiet der Papitzer Lachen, kümmert sich hier unter anderem um das Wassermanagement und die Pflege einer Feuchtwiese. Außerdem beteiligt sich der NABU zusammen mit anderen Vereinen am Auenschutzprojekt „AULA 2030“, engagiert sich in diesem Rahmen für einen naturverträglichen Tourismus, gegen Motorboote auf den Leipziger Gewässern und für einen ökologisch orientierten Hochwasserschutz. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Auenrevitalisierungsprojekt „Lebendige Luppe“ findet statt.

Sechs Mitglieder des bisherigen Vorstands kandidierten wieder und wurden für weitere zwei Jahre ins Amt gewählt: René Sievert als Vorsitzender, Kirsten Craß als stellvertretende Vorsitzende, Sabine Stelzner als Schatzmeisterin sowie Karsten Peterlein, Martin Lindner und Claudia Tavares als Beisitzer.

In den kommenden beiden Jahren will der neue Vorstand die angeschobenen Projekte weiter fortsetzen, hat aber auch schon weitere Pläne. So soll am 7.7. ein Mauerseglertag in Leipzig etabliert werden, der NABU will sich noch intensiver für den Baumschutz in der Stadt engagieren und dafür sorgen, dass auch die NAJU mit eigenen Aktivitäten in Leipzig durchstartet.

Ein großer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitstreitern, die die erfolgreiche Arbeit des NABU-Regionalverbands Leipzig erst möglich machen. Sie helfen fleißig bei Arbeitseinsätzen, bei Veranstaltungen und deren Vorbereitung.

Für die kommenden Jahre hofft der NABU aber auf noch mehr Mitstreiter und auf weitere Mitglieder, um auch in Zukunft erfolgreich für Mensch und Natur in Leipzig arbeiten zu können.

René Sievert

18. Landesfachtagung der Feldherpetologen und Ichthyofaunisten

Spannendes Vortragsprogramm mit vielfältigen Themen



Foto: Ina Ebert

85 Gäste folgten der Einladung des LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik und erlebten am 29. März 2014 in Dresden ein vielfältiges und spannendes Vortragsprogramm. Begrüßt wurden sie von Bernd Heinitz, dem Vorsitzenden des NABU Sachsen. Der Vorsitzende des LFA, Jörg Seidel, präsentierte im Anschluss einen Rückblick auf Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre und appellierte an die Zuhörer, dass für die Bewältigung der zukünftigen Aufgaben dringend Verstärkung im LFA gesucht wird, um die hervorragende Facharbeit auf hohem Niveau fortführen zu können. Dr. Wolf-Rüdiger Große referierte über die verschiedenen in Europa vorkommenden Laubfrösche. Er grenzte die Arten in ihrer Verbreitung und ihrer äußeren Erscheinungsform gegeneinander ab, stellte den derzeitigen wissenschaftlichen Kenntnisstand dar und gab Tipps zu genauen Unterscheidungsmöglichkeiten. Im Anschluss schilderte Ronald Peuschel am Beispiel der Kobertalsperre bei Zwickau den drastischen Rückgang der Arten in Folge des Einsatzes von Agrarchemikalien. Holger Lueg folgte mit einem Beitrag über Maßnahmen zur Regenerierung von Sekundärbiotopen als Refugium für Lurche, anschließend informierte er über den Stand zum Amphibien-Präsenzmonitoring in Sachsen. Dr. Große erläuterte den aktuellen Wissensstand zum Vorkommen der Schlingnatter (Reptil des Jahres 2013) in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In allen drei Ländern ist die Verbreitung der Schlingnatter infolge ihres Lebensraumverlustes deutlich rückläufig. Jan Mehnert sprach über den rückläufigen Trend der Vorkommen an Zaun- und Waldeidechse im Stadtgebiet von Dresden. Uwe Stolzenburg erläuterte im Anschluss die Probleme, Risiken und Erfolge bei der Umsiedlung von Zauneidechsen nach Eingriffen in die Natur. Das Pilotprojekt „Naturtäter – für Kröten tu ich alles“ zur Gewinnung von aktiven Mitstreitern für den Naturschutz im Alter von 16 bis 25 Jahren stellte René Sievert vor. Susann Rautenberg zeigte, wie Fangeimer am Amphibienzaun mit einem „doppelten Boden“ so präpariert werden können, dass das Überleben von Molchen gesichert ist. Mit einem Vortrag zur Erinnerung an den „Schlangenkantor“ Hans-Jürgen Biella, aus Anlass seines 20. Todestages am 24. Januar 2014, beschloss Uwe Prokoph die Fachtagung.

Ein großes Dankeschön geht an alle Referenten sowie an die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) für die Unterstützung und an den NABU Sachsen, insbesondere die Landesgeschäftsstelle, für die Organisation.

Jörg Seidel

Weitere Fachveranstaltungen 2014

26.04.2014	11. Fachtagung des LFA Fledermausschutz Sachsen – TU Bergakademie Freiberg
16.-18.05.2014	23. feldherpetologische Tage – Schönbach/Horní Luby
04.-06.07.2014	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker – Bürgerhaus Eilenburg
07.-08.11.2014	Sächsische Ornithologentagung – Torgau

Weitere Informationen und Einladungen zu den Veranstaltungen finden Sie unter **www.nabu-sachsen.de**.

9. bis 11. Mai 2014
Zehnjähriges Jubiläum der Aktion „ Stunde der Gartenvögel“
Machen Sie mit bei Deutschlands größter Vogelzählung!

Neben Flyer und Aktionsposter gibt es im Jubiläumsjahr auch die Zählhilfe in gedruckter Form. Außerdem wurden der NABU-Gartentest und der Vogeltypentest überarbeitet und neu aufgelegt. Ganz neu ist ein Poster im Format A2 mit den zehn häufigsten Gartenvögeln. Auch die NAJU hat sich etwas Besonderes zur Aktion einfallen lassen. Für Kinder wurde „Mein Vogelbüchlein für die Hosentasche“ zum selber gestalten gedruckt.

Die Materialien zur Aktion „Stunde der Gartenvögel“ sind kostenfrei, Versandkosten werden berechnet. Bestellungen nimmt der NABU-Landesverband entgegen.

Telefon: 0341 3337415 0
E-Mail: landesverband@NABU-Sachsen.de



Star. Foto: Ulrich Schuster



Veranstaltungshinweis

Wo der Pirol brütet und die wilden Luppen fließen



Der Leipziger Auwald im Frühling. Foto: NABU Sachsen

Das Projektteam der „Lebendigen Luppe“ bietet im Mai zwei Exkursionen an, auf denen man die herrliche Natur der Luppeaue zwischen Leipzig und Schkeuditz zu Fuß und mit dem Fahrrad entdecken und erleben kann:

Am Nachmittag des 9. Mai sind insbesondere Familien eingeladen, sich auf einen etwa zweistündigen Spaziergang durch die Leipziger Burgaue zu begeben. Unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Pirol – die Vielfalt des nordwestlichen Leipziger Auwalds entdecken“ wird der natürliche Reichtum im Auensystem im Mittelpunkt stehen. Um die Vogelvielfalt genauer unter die Lupe zu nehmen, wird ein Ornithologe vom Ornithologischen Verein zu Leipzig die Tour begleiten. Mit viel Glück kann der Pirol, der unter anderem im Schlosspark der Auwaldstation brütet und das Maskottchen des Projekts „Lebendige Luppe“ ist, in den Baumkronen gesichtet werden. Damit auch die Kinder Spaß an der Exkursion haben, wird es für alle 5 bis 12-Jährigen eine abgekürzte Route mit Bastelaktionen geben. Los geht es um 16 Uhr an der Auwaldstation in Lützschena (Schlossweg 11, 04159 Leipzig).

Am 17. Mai steht eine Radexkursion entlang der vielfältigen Flussläufe der nordwestlichen Auenlandschaft auf dem Programm. Die Projektmitarbeiterinnen der „Lebendigen Luppe“ werden unterwegs die Idee und die geplanten Maßnahmen des Auenrevitalisierungsprojekts vorstellen und Wissenswertes über den besonderen Lebensraum Auwald sowie seine unmittelbare Verknüpfung mit dem Element Wasser vermitteln. Die Exkursion startet um 11 Uhr auf dem Parkplatz gegenüber dem Restaurant Schützenhof (Hans-Driesch-Straße 2b, 04179 Leipzig) und endet nach etwa drei Stunden und 15 Kilometern nahe den Papitzer Lachen bei Schkeuditz.

Veranstalter ist der NABU Sachsen, der die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung für das Projekt „Lebendige Luppe“ übernimmt. Die Exkursionen sind kostenlos. Eine Anmeldung unter 0341-86967550 oder info@lebendige-luppe.de ist dringend erforderlich.

Weitere Informationen zum Projekt „Lebendige Luppe“:
www.Lebendige-Luppe.de

Wie bauen Vögel ihre Nester?
Erlebnisreicher Tag in der Natur für Leipziger Schulkinder





Anhand selbstgebauter Vogelnester vermittelte Anja Hümmer den Schülern allerhand Wissenswertes rund um das Thema Nestbau. Fotos: Karsten Peterlein

Die Naturpädagogin Anja Hümmer und Karsten Peterlein vom NABU-Regionalverband Leipzig waren am 26. März 2014 in der Carl von Linné Schule in Leipzig zu Gast. Gemeinsam mit Schülern einer 2. Klasse erlebten sie einen lehrreichen Tag rund um die Bauweise von Vogelnestern. Um sich schneller kennenzulernen, suchten sich die Kinder an diesem Tag einen Vogelnamen aus und bauten die Nester dieser Vögel nach.
Eine kleine Vogelnester-Ausstellung und spannende Informationen zur Lebensweise heimischer Brutvögel gingen der Suche nach Vogelnestern voraus. Nester von Amseln und Sperlingen, Höhlen von Staren und ein Stockentenpaar, das in der Fassadenbegrünung einen Nistplatz suchte, wurden entdeckt. Ein Blässrallenpaar beim Nestbau konnte anschließend bei einer Exkursion in den Bretschneiderpark ausfindig gemacht werden, und auch ein Elsterpaar mit dem typischen runden Nest mit Dach blieb nicht unentdeckt.
Die letzte und spannendste Aufgabe des Projekttages stellte Anja vom NABU-Regionalverband den Kindern. Gemeinsam fertigten sie mit Hilfe eines zur Nestform gebogenen Drahtes ein Nest für den Vogel ihrer Wahl, polsterten es aus und versteckten ihre Vogelnester im Park an geeigneter, vor Feinden geschützter Stelle ,um sie dann bei einer anschließenden Suche wiederzufinden. Das schönste Taubennest bastelte Tom „Taube“, ein schöner Zufall und ein schönes Erlebnis für den Jungen, der eigentlich bis zu diesem Tag nicht wusste, wie ein Taubennest aussieht.

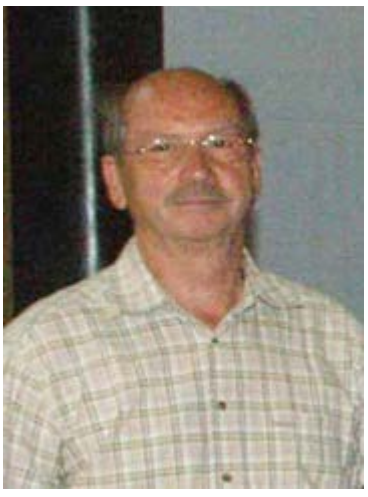


Foto: NABU Sachsen

Trauer um einen Leipziger Naturschützer
Erhard Berbig ist verstorben

Es war 1995 am Ende eines Vortrages im Rahmen der NABU-Montags-Reihe im Naturkundemuseum. Thema war die Einleitung von Elsterwasser in das NSG Luppeaue im Gebiet der Papitzer Lehmlachen. Am Ende kam ein Zuhörer zum Referenten Roland Zitschke mit dem Wunsch im NABU mitzuarbeiten. Die Revitalisierung der Aue liege auch ihm am Herzen. Es war Erhard Berbig. Er hatte schon Erfahrungen im Einsatz für den Schutz der Natur aus der langjährigen Mitarbeit im Arbeitskreis der Höhlenforscher. Geologie in Karstgebieten, das Thüringer Kalkgebirge und die Bergwerke dort gehörten zu seinen Arbeitsschwerpunkten bei den Höhlenexperten. Natürlich ergaben sich daraus auch Bezüge zu Flora und Fauna in diesen Gebieten, zum Beispiel den Fledermäusen in den Höhlen oder den kalkliebenden Orchideen.
Erhard Berbig stieg im NABU sofort voll ein und wurde schon bei der nächsten Wahl in den Vorstand gewählt, in dem er bis 2012 sehr aktiv mitarbeitete. Erhard Berbig hat den NABU Leipzig in den fast 20 Jahren seiner aktiven, fachlich hochkompetenten Mitarbeit nachhaltig geprägt. Am Tag des Leipziger Auwaldes, bei der Naturschutzwoche oder beim jährlich erscheinenden NABU-Naturreport – überall prägte er das Programm entscheidend mit. Er legte auch gern selbst mit Hand an, sei es bei der Mahd der NABU-Wiesen an den Papitzer Lachen. Sein Tod ist ein schwerer Verlust. Wir werden ihm am besten gerecht, wenn wir weiter gestützt auf solide naturschutzfachliche Kenntnisse für den Schutz der Natur handeln. Weniger Wortgeprassel sondern mehr fundiertes Handeln – das war seine Devise. Danke, lieber Erhard Berbig, wir werden Dich nicht vergessen. Wir werden deine Arbeit weiterführen und dein Vermächtnis ehren.

Roland Zitschke und Dr. Leonhard Kasek

Neuerscheinungen

Sächsische Entomologische Zeitschrift



Inhaltsverzeichnis

J. Lorenz Historische Nachweise, gegenwärtige und Prognose der zukünftigen Bestandssituation des Eremiten (Osmoderma eremita (Scopoli, 1763)) in Sachsen (Coleoptera: Scarabaeidae)
T. Kwast Neufund von Coraebus elatus und Wiederfund von Trachys problematica in Sachsen (Coleoptera: Buprestidae)
T. Sobczyk & M. Nuß Nachweise der Zickzack-Blattwespe Aproceros leucopoda (Takeuchi, 1939) in Sachsen (Hymenoptera: Symphyta: Argidae)
T. Kästner Neue und bemerkenswerte Raubfliegenfunde aus Sachsen (Insecta: Asilidae)
T. Sobczyk Zum historischen Auftreten von Prozessionsspinnern (Thaumetopoea sp.) in Dresden (Lepidoptera: Notodontidae: Thaumetopoeinae)
T. Kästner Die Südliche Eichenschrecke (Meconema meridionale (Costa, 1860)) per Anhalter durch Sachsen (Orthoptera: Meconematidae)
F. Graf, C. Kaiser, H. Leutsch, R. Mally, H. Melzer, M. Nuß, T. Sobczyk, A. Stübner & S. Wauer Aktuelle Daten zur Kleinschmetterlingsfauna von Sachsen (Lepidoptera) VII.

9 € zzgl. Porto im freien Verkauf, 6 € zzgl. Porto für NABU Sachsen-Mitglieder und im Abonnement.

Erhältlich in der Landesgeschäftsstelle:
0341 337415-0, landesverband@nabu-sachsen.de

Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache
Der Stör – Fisch des Jahres 2014
Die Gelbbauchunke – Lurch des Jahres 2014
Aktivitäten in den Gruppen und Regionen 2013
Veranstaltungen / Feldseminare / Exkursionen 2014
Feldforschung und Beobachtungen
Aus der Presse
Interessantes aus anderen Quellen vorgestellt
Zum Nachbarn geschaut
Neue Literatur
Relevante Publikationen zur Herpeto- und Ichthyofauna aus Sachsen
Für Literaturfreunde ein Blick ins Antiquariat
Geburtstagsjubiläen
Zum Gedenken
Persönliches

3 € zzgl. Porto im Freiverkauf und im Abonnement, für NABU Sachsen-Mitglieder kostenlos.

Erhältlich in der Landesgeschäftsstelle:
0341 337415-0, landesverband@nabu-sachsen.de

Neues von der NAJU

Energiewende retten!



Foto: Maria Streit

Zusammen mit rund 30.000 Demonstranten in ganz Deutschland ging die NAJU am 22. März in Potsdam für die Energiewende auf die Straße. Trotz hartnäckigem Regen ließen sie sich nicht abhalten gegen Atomkraft, Kohle und Fracking zu demonstrieren und mit viel guter Laune, einer riesigen rollenden Erdkugel, einer aufgeblasenen Staublunge ein Zeichen für die erneuerbaren Energien zu setzen.

Am 27. April steht die nächste große Demo gegen den geplanten Braunkohletagebau Nochten II auf dem Programm. Zum so genannten „Osterspaziergang gegen Abbaggerung" der sechs Dörfer Rohne, Mulkwitz, Mühlrose, Schleife Süd, Klein-Trebendorf und Trebendorf-Hinterberg sind alle aufgerufen, sich dem Demonstrationszug anzuschließen. Start ist 14 Uhr vom Bahnhof Schleife bzw. von Mulkwitz, Dorfstraße Spielplatz. Die NAJU Dresden lädt gemeinsam mit dem Projekt „Eine Spinnerei" (http://www.eine-spinnerei.de/) ab Samstag in die Lausitz ein, um sich zum Thema auszutauschen und tagsüber das Projekt mit einem Arbeitseinsatz zu unterstützen. Sonntag geht es dann gemeinsam zur Demo. Nähere Infos und Anmeldung unter Dachsenberg@NAJU-Dresden.de bzw. 0351-4716566.

Und auch zur bundesweiten Energiewende-Demo am 10. Mai in Berlin sind alle BürgerInnen gefragt, ein weiteres Zeichen für die Energiewende zu setzen! Wer mit der NAJU mitfahren möchte, meldet sich bitte!

weitere Informationen: http://energiewende-demo.de/

Ausgezeichnetes ehrenamtliches Engagement

Dirk Hofmann erhält Erich-Glowatzky-Preis


Dirk Hofmann während der Auszeichnung. Foto: Maria Streit

Was für manche als Ausgleich neben Ausbildung oder Beruf dient, ist für Dirk Hofmann eine große Leidenschaft und Lebensaufgabe: sein Einsatz für den Naturschutz zählt so viele Stunden, dass sein Studium der Forstwissenschaften eher zu einer Nebenbeschäftigung geworden ist oder vielleicht auch gerade durch all die Praxis sehr gut läuft. Diese Kenntnisse fließen auch bei der Organisation und Durchführung von Camps oder Projekttagen für Schulen gezielt ein. Er ist stets kompetenter Ansprechpartner für viele Fragen oder Exkursionen – sein Wissen eine Fundgrube für aktive Jugendliche und junge Erwachsene innerhalb der NAJU. Auch den eher unbeliebten Aufgaben wie Fördermittelbeantragung, IT-Betreuung im Büro oder strukturellen Problemen widmet er viel Energie. Da er sowohl auf Orts-, Landes- und Bundesebene im Vorstand der NAJU aktiv ist, trägt Dirk Hofmann außerdem praktische Tipps aus Workshops zu Projektmanagement, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit sowie praktischem Naturschutz weiter. Viele der gesäten Samen tragen bereits Früchte – in Form von neuen Aktiven, die sich im Umwelt- und Naturschutz einsetzen und schließlich selbst Projekte initiieren oder Aktionen planen und umsetzen. Mit Blick auf die Altersstruktur im ehrenamtlichen Naturschutz ist er ein junges Beispiel mit Ausstrahlungskraft auf ebenfalls junge Menschen, diese Aufgaben mit ebensolcher Freude und Begeisterung wahrzunehmen. Aus diesen Gründen wurde sein Engagement Ende März mit dem Erich-Glowatzky-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird von der Erich-Glowatzky-Stiftung seit 1998 an junge Sachsen im Alter bis zu 30 Jahren verliehen, die durch herausragende Leistungen oder eine besondere Tat zu Vorbildern für die junge Generation geworden sind und sich somit um das Ansehen des Freistaates verdient gemacht haben.

Parthefrösche im Einsatz für Vogel- und Krötenschutz

naturtäter

Unter dem Titel „Leipzig putzt sich raus“ wurde vom 21. März bis zum 17. April der Leipziger Frühjahrsputz veranstaltet. Am 29. März beteiligte sich auch die NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz und ihre jungen „Parthefrösche“ an der Aktion, bei der verschiedene Einsatzorte angesteuert und von Unrat befreit wurden.



Parthenfrösche beim Müllsammeln.
Foto: Christoph Knappe

Müll verschandelt nicht nur die Landschaft, er ist auch eine Gefahr für die Tierwelt. Oftmals wird der Abfall in der Landschaft zur tödlichen Falle – für Amphibien beispielsweise.
Eine noch größere Gefahr geht für Frösche, Kröten und Co. aber vom Straßenverkehr aus. Deshalb hatten die Naturschützer am 22. März zum Amphibientag eingeladen. Bei einer Schulung standen Theorie und Praxis im Amphibienschutz auf dem Programm. 33 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und ließen sich zu „Kröten-Chauffeuren“ ausbilden. Sie engagieren sich nun an verschiedenen Orten im Stadtgebiet dafür, dass die Lurche auf dem Weg zum Laichgewässer nicht unter die Räder kommen. Aber auch Kellerschächte und hoch gefasste Grundstückseinfriedungen stellen für die Amphibien häufig unüberwindbare Hindernisse dar.



Im Rahmen der Aktion Naturtäter wurden Hinweisschilder zur Krötenwanderung gestaltet. Foto: Christoph Knappe

Sogar Fußgänger sind eine Gefahr, wenn sie beim Park- oder Wald-Spaziergang die wandernden Tiere unachtsam zertreten. Martin Lindner vom Arbeitskreis Amphibienschutz des NABU Leipzig hatte viel Interessantes aus dem Leben der heimischen Amphibien zu erzählen. Nach einem gemeinsamen Abendessen zogen die Schulungsteilnehmer in der Abenddämmerung zum Plaußiger Dorfteich, um sich dort von den NABU-Experten im Licht von Taschenlampen zeigen zu lassen, mit welchen Handgriffen man Amphibien in Not helfen kann, ohne den Tieren dabei Schaden zuzufügen. In der Plaußiger Naturschutzstation hatten die teilnehmenden Kinder zuvor eigenhändig Warnschilder für den Schutz der Amphibien auf ihrer Wanderung gezeichnet, die auch an besonderen Gefahrenstellen in Plaußig-Portitz aufgehängt wurden.
Demnächst laden die Parthefrösche zu einer Vogelstimmenexkursion ein. Treff ist am 26. April um 7 Uhr an der Grundschule Portitz. Infos unter 0341-6884477 bzw. **www.NABU-Leipzig.de/Plaussig-Portitz**.

Dem Dachs auf der Spur

Der Dachsenberg – die höchste Erhebung in der Dresdner Heide – ist vielen nicht bekannt. Manch einer assoziiert ihn noch immer mit dem DDR-Geheimdienst. Kinder, Jugendliche und Eltern kennen ihn als NAJU-Naturschutzstation, die seit den 1990er Jahre ausgebaut wurde und regelmäßig zu verschiedenen Veranstaltungen einlädt. Die Station spielt jedoch nicht nur für Umweltbildungsmaßnahmen eine wichtige Rolle. Auf dem Gelände gibt es freie und zum Teil sandige Flächen, die Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten bieten. Am ersten Aprilwochenende waren interessierte Jugendliche und junge Erwachsene auf Einladung der NAJU auf dem Dachsenberg unterwegs, um diese Arten zu entdecken und zu erfassen. Der Berg ist schon lange von vielen Dachsbauten durchzogen. Im letzten Jahr gab es allerdings keine frischen Spuren, daher war die Begeisterung groß, als ein Eingangsloch mit sandigem Auswurf entdeckt wurde – nur zu Gesicht bekam den Dachs niemand. Dafür fielen den Besuchern sehr paarungsfreudige Springfrösche und Teichmolche auf, die in den künstlich geschaffenen Teichen um den Dachsenberg ein neues Domizil gefunden haben. Auch die Knoblauchkröte kommt hier vor und Zauneidechsen tummeln sich in der angelegten Trockenmauer. Viele Kinder und Jugendliche helfen ehrenamtlich in ihrer Freizeit mit, diese Lebensräume zu erhalten und zu pflegen. Momentan ist ein neuer Teich in Planung. Immer wieder werden dafür helfende Hände gesucht. Wer aktiv werden möchte, ist bei der NAJU Dresden sehr willkommen.

Junge „Naturtäter“ des KV Freiberg aktiv

Amphibiengewässer am Stadtwald entkrautet

naturtäter

Am 8. März 2014 trafen sich junge Aktive des KV Freiberg zum Arbeitseinsatz an der Schneise im Stadtwald, um einige Amphibiengewässer auf Vordermann zu bringen. An einem Gewässer, das erst durch NABU-Initiative im Jahr 2013 entstand, musste der Teichdamm repariert werden. Drei neue Holzpfähle wurden in den Damm eingebracht und mit Weidenstämmen, die vom Pflegeschnitt im Hinterland des Gewässers stammten, stabilisiert. Steine, krautiges Material und Feinboden sowie eine zusätzliche Steinbarriere ergänzen nun den erneuten Dammbau. Inzwischen füllt sich der Teich wieder mit Wasser und sein Fortbestand als Amphibienlaichgewässer ist vorerst gesichert. Eine erste Erdkröte und ein Grasfrosch wurden bereits gesichtet.

An einem weiteren Tümpel in der Schneise am Streitwald wurde eine Entkrautungsaktion, unter besonderer Rücksicht auf das Torfmoos, durchgeführt. Die dabei entstandene freie Wasserfläche bietet nun Amphibien und Libellen Lebensraum und den Libellen im Sommer Platz für die Ablage ihrer Eier.

Am 12. März 2014 folgte ein weiterer Einsatz. Ein mit Heide bewachsener Streifen, als naturschutzfachlich besonders wertvoll eingestuft, wurde von Schatten erzeugendem Fichtenaufwuchs und von Lupinen, die ungewollte Nährstoffe ins Gebiet einbringen, befreit. Ein ehemaliger Drainagegraben konnte außerdem zu einem neuen Laichgewässer für Amphibien angestaut werden. Damit wird die Kette der als Trittsteinbiotope dienenden Gewässer entlang und auf der Schneise Richtung Moor im Stadtwald von Freiberg um einen weiteren Trittstein erweitert.

Werner Hentschel





Dank der guten Ausrüstung mit Wathosen, finanziert über das Naturtäter-Projekt, waren die anstehenden Arbeiten im Teich trockenen Fußes möglich.
Fotos: NABU Freiberg

Das Freiberger NABU-Team wird seit einiger Zeit von Werner Hentschel, Student der Geoökologie, verstärkt. Noch in diesem Jahr ist die Gründung einer NAJU-Gruppe im NABU-Kreisverband Freiberg geplant. Mitstreiter sind herzlich willkommen und können sich im KV Freiberg unter 03731 202764 oder kv.freiberg@NABU-Sachsen.de melden!

Jugendleiterschulung Anfang Mai – noch wenige Plätze frei

Auch in diesem Jahr wird es für angehende oder bereits tätige JugendleiterInnen vom 1. bis 4. Mai eine Schulung in der Naturschutzstation Dachsenberg geben. Neben pädagogischen und rechtlichen Grundlagen stehen Organisation und Finanzen, Demokratie sowie Erste Hilfe am Kind im Mittelpunkt. Aufgaben und Funktionen der JugendleiterInnen, Ziele und Methoden der Jugendarbeit sowie Fragen zum Kinder- und Jugendschutz werden ebenso thematisiert um für die Betreuung eines Camps oder anderer Veranstaltungen gut vorbereitet zu sein.

Anmeldung sowie nähere Infos unter 0351-4716566 bzw. **www.NAJU-Sachsen.de**

Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen,
Wohl die Henne? wohl das Ei?

Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schatz, so hat's der Has gebracht.

Auszug aus „Auf ein Ei geschrieben" von Eduard Mörike



Feldhase. Foto: Bärbel Franzke

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de